

Reisebericht von Cornelia Kist - Andalusien

Die Frühjahrsfahrt der Studienreisegemeinschaft vom 23. – 29. März 2023 führte diesmal nach Andalusien. 29 bestens gelaunte und sehr gespannte Reisetilnehmer machten sich auf den Weg, um Andalusien mit allen Sinnen zu genießen. Der Flug von München nach Malaga startete streikbedingt mit zweistündiger Verspätung – aber der Reisebus, der die Gruppe nach Granada bringen sollte stand bereit – nur war es dann natürlich bereits dunkel, als die Reisenden in Granada ankamen und leider somit entfiel der abendliche Spaziergang zum ersten Kennenlernen der Stadt.

Das Hotel der Studienreisenden lag in enger Nachbarschaft zur Alhambra, einem der berühmtesten Paläste Spaniens und eine der meistbesuchten Kulturstätten Europas. Die Alhambra erlangte 1984 den Titel UNESCO Weltkulturerbe – somit nahm der Strom der Besucher stetig zu. Ein Spontanbesuch dieses einzigartigen Palastes ist somit praktisch unmöglich, man muss im Voraus Eintrittskarten besorgen, denn die Anzahl der Gäste, die pro Tag Einlass finden ist auf 7500 begrenzt. Die Alhambra thront weithin sichtbar über der Stadt Granada und wirkt von außen trutzig und schlicht in ihrem hellen Ocker. Sobald man aber das Innere betritt ist man sprachlos beim Anblick von Architektur, Ornamentik, der Brunnen und Gartenanlagen. Die Burg wurde nicht in einem Zug erbaut, viel mehr hinterließen zahlreiche Herrscher eigene Akzente, maurische wie christliche. Wasser spielt eine ganz große Rolle, denn wer Wasser hat, hat die Macht – dies gilt besonders im heißen sonnigen Andalusien. So dienten der prächtige Löwenhof und der von Kanälen durchzogene Myrtenhof nicht nur der Entspannung, sondern sie sorgten auch für eine angenehme Frische und Kühlung. Wenn man sich in Gedanken zurückversetzt in die Zeit der Nasriden Herrscher, kann man erahnen, wie prachtvoll das Leben auf der Alhambra gewesen sein muss: fantasievolle Ornamente und arabische Schriftzüge schmücken die Wände, der Duft von Blumen und Orangenbäumen weht in der Luft, das Wasser der Brunnen plätschert sanft, während sich der Herrscher im Schatten auf Kissen ruhend Gedichte vortragen lässt. Auf die Mauren folgten die Christen, auch Napoleon hinterließ hier seine Spuren... teilweise verfiel die Alhambra und geriet in Vergessenheit. Dass wir sie heute wieder in ihrer ganzen Schönheit genießen können, verdanken wir unter anderem dem amerikanischen Schriftsteller und Botschafter Washington Irving und seinen „Erzählungen von der Alhambra“ –

vier Monate lebte er dort, sein Buch erschien 1829 und sorgte für das wiedererwachende Interesse und letztlich für die Instandsetzung von Burg und Gartenanlagen.

Ein weiterer der an Höhepunkten reichen Reise war der Spaziergang durch die Stadt Cordoba. Noch bevor man die Stadt betritt lockt schon das erste Fotomotiv: die 16-böigige, prächtige römische Brücke über den Fluss Guadalquivir. Auch hier besichtigen wir zuerst ein Weltkulturerbe: die Moschee-Kathedrale Mezquita von Cordoba. Das Innere der ehemaligen Moschee ist von berührender Schönheit, Marmorsäulen, in parallelen Reihen angeordnet tragen zwei übereinanderliegende rot-weiße Bögen, wodurch ein unglaublich lichtdurchfluteter Raum von riesigen Dimensionen entsteht – würde sie noch als Moschee genutzt, wäre es die drittgrößte der Welt. Auch hier findet man herrliche maurische Ornamente, und die muslimische Gebetsnische ist überaus prächtig verziert. In dieses Gebäude wurde über mehr als 200 Jahre im Stil der Renaissance eine gewaltige christliche Kathedrale gebaut. Es sei den Christen hoch anzurechnen, so der Gästeführer, dass sie die Moschee nicht zerstörten, sondern sie als Kirche weihten, die Kathedrale einfügten und das Minarett durch einen Glockenturm ersetzten.

Bummelt man durch die malerischen Gassen der Altstadt, so stellt man fest, dass zahlreiche Häuser über einen Innenhof, Patio genannt, verfügen - viele davon mit einem Brunnen, alle immer herrlich bepflanzt und mit den verschiedensten Blumen geschmückt. Im Mai findet die Festwoche der Patios statt: eine Kommission begutachtet die Höfe und der schönste wird prämiert. Es versteht sich von selbst, dass sich die Einwohner Cordobas mächtig ins Zeug legen. Cordoba ist übrigens eine der Partnerstädte Nürnbergs.

Eine Sehenswürdigkeit ganz anderer Art erwartete die Studienreisenden in Nerja: eine ausgedehnte Tropfsteinhöhle, die 1959 zufällig entdeckt wurde und die man auf gut ausgebauten Wegen durchlaufen kann. In einem natürlichen Amphitheater finden sogar Konzerte statt – die Akustik muss ausgezeichnet sein! Von dort aus ging es weiter nach Malaga, der Geburtsstadt Picassos und so stand das Picasso Museum natürlich ganz oben auf der Liste der Sehenswürdigkeiten. Das feudale Gebäude aus dem 16. Jh beherbergt etliche Werke des Künstlers, neben Gemälden auch Skulpturen und Keramiken und so kann man sich einen umfassenden Überblick über sämtliche Schaffensperioden des weltberühmten Künstlers machen. Beim anschließenden Spaziergang durch die Altstadt von Malaga durften natürlich ein Blick in die Kathedrale mit ihrem

prächtigen Chorgestühl und die Festung „Alcazaba“, von der man einen weiten Blick über die Stadt und Hafenanlage hat, nicht fehlen.

Die Reiseroute führte nun nach Ronda, das größte der sogenannten weißen Dörfer. Ronda liegt auf einem Felsplateau umgeben von steil abfallenden Felsen. Markant sind die drei Brücken über die Tajo-Schlucht, die Stierkampfarena, die engen Gassen und die zahlreichen Orangenbäume. Die Weinprobe auf der Terrasse des Don Bosco Hauses mit herrlichem Blick über die weite Landschaft wird unvergesslich bleiben.

Sevilla, Hauptstadt der Region Andalusiens und viertgrößte Stadt Spaniens, war die letzte Station auf dem Reiseprogramm. Wer hat nicht sofort die Rossini Oper „Der Barbier von Sevilla“ im Kopf, wenn er diesen Namen hört... Stierkampf, Flamenco... alles Assoziationen, die damit verbunden sind. Die gotische Kathedrale ist wohl die imposanteste Sehenswürdigkeit, sie ist die größte Kathedrale Spaniens und eine der größten der Welt. Sie beherbergt zahlreiche Gemälde von Murillo und Velazquez und eine außergewöhnlich große und reichverzierte Orgel. Auch das Grabmal von Christóbal Colón (Christopher Kolumbus) steht hier. Stunden könnte man in den fünf Kirchenschiffen verbringen und immer wieder Neues entdecken. Aber es wartete ja noch das Expo-Gelände der Weltausstellung von 1929 auf uns, eine wunderbare Anlage, mit Brücken, Kanälen, Türme und den reich verzierten Pavillons der Aussteller. Sevilla war übrigens zweimal Gastgeber der Expo: 1992, anlässlich der 500jährigen Wiederkehr der Entdeckung Amerikas.

Dies ist nur ein kleiner Einblick in die Vielfalt, die Schönheit, die reiche Kultur Andalusiens – es gäbe noch so viel mehr zu berichten, z.B. über die riesigen Olivenbaum Plantagen, die Vorbereitungen zur „Semana Santa“, (der Kar Woche) mit ihren zahlreichen Prozessionen. Doch vielleicht ist dies ja ein Anreiz, sich selbst von der kulturellen Fülle dieser Region zu überzeugen.